



www.bernerjagd.ch

Beilage des «Schweizer Jäger»
94. Jahrgang, Oktober 2009

Berner Jagd

Offizielle Mitteilungen des Berner Jägerverbandes BEJV

Nr. 3/09

Herausgeber: BEJV Medienkommission
Jürg Wernli, Präsident, Länggass-Strasse 7
PF 7161, 3001 Bern, Tel. 031 300 37 00
Fax 031 300 37 03, jvw@lwp-law.ch

Redaktion: Kurt Gansner, Chefredaktor
Parschiensch 528, 7212 Seewis Dorf
Tel. P 081 325 22 02, Mobile 079 236 73 55
redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag/Adressänderungen: Kürzi AG, Schweizer Jäger
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch



Grossratsanlass

Auf Einladung des BEJV trafen am 2. September 2009 im Restaurant zur Webern in Bern die stattliche Zahl von 65 Grossrätinnen und Grossräten sowie Vertreter des Jagdinspektorates und der Wildhut und Mitglieder des Vorstandes des BEJV zu einem Vortrag mit gemeinsamem Mittagessen zusammen.

Der eidgenössische Jagdinspektor Reinhard Schnidrig vermittelte in gewohnter Prägnanz Einblicke in die Jagd, deren geschichtlichen Hintergrund und vor allem deren Bedeutung in der heutigen Zeit.

Die Tatsache, dass so viele Grossrätinnen und Grossräte der Einladung des BEJV gefolgt sind, ist sehr erfreulich und wurde von Peter Zenklusen dankend als Vertrauensbeweis gegenüber der Jägerschaft und als Interesse an der Jagd verdankt.

Die anlässlich dieses Mittagessens geknüpften Kontakte und geführten Gespräche haben gezeigt, dass es sich lohnt, offen und ehrlich über Anliegen der Jagd zu diskutieren und auch ehrlich auf berechnete Kritik zu reagieren und zu versuchen, Verständnis zu schaffen oder ganz



einfach auch einmal zu akzeptieren, dass jemand die Jagd nicht mag. Von Letzterem war aber nichts festzustellen.

Der BEJV hofft, mit solchen Anlässen für allenfalls in der Zukunft folgende schwierige poli-

tische Diskussionen eine solide Grundlage zu schaffen. Der BEJV ist entschlossen, diesen Anlass auch in den Folgejahren wieder durchzuführen.

Jürg Wernli



Liebe Jägerinnen und Jäger

Wenn diese Ausgabe der «Berner Jagd» bei euch auf dem Tisch liegt, haben sicher einige unter uns bereits Weidmannsheil gehabt. Sei es der Anblick alleine, der das Herz erfreute, vielleicht aber liegt der Bock oder der Hirschstier der Träume schon im Feuer! À propos Hirsche! Wird dieses Jahr während der ordentlichen Jagd das Soll in einzelnen Wildräumen nicht erreicht, so wird in diesen eine Nachjagd durchgeführt werden. Hier gilt für uns Berner Jägerinnen und Jäger als oberstes Gebot, dass die führenden Muttertiere **konsequent zu schützen sind**. Die Strafgebühr beim Abschuss einer laktierenden Kuh muss nach wie vor wie auf der ordentlichen Jagd eingezogen werden. **Denn die Ehrfurcht vor der Kreatur, die ethische Kultur und das einheitliche Verständnis von Weidgerechtigkeit sind und bleiben die Eckpfeiler jeglicher jagdlichen Aktivitäten**. Um aber noch besseren Erfolg zu haben, könnten eventuell zusätzliche Anreize geschaffen werden wie z.B.:

- Verlängerung der Schusszeiten (morgens und abends)
- Zusätzliche Jagdtage (aufheben der Schontage)
- Keine Abschussgebühr für alle Kategorien, der Jäger zahlt ja bereits für die Sonderbewilligung und leistet zusätzlich einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an Wildschadenverhütung.

Die Kompetenz zur Regelung der Sonderjagd liegt jedoch beim Jagdinspektor.

Wie ihr aus beiliegender Medienmitteilung vom 17. September 2009 ersehen könnt, hat der Regierungsrat die von uns beantragten Feinjustierungen, mit Ausnahme der Bodenjagd, vollumfänglich gutgeheissen. Diese Anpassungen treten am 1. Dezember 2009 in Kraft. Ich danke Herrn Regierungsrat Rickenbacher sowie unserem Jagdinspektor dafür bestens. Ich darf feststellen, dass sich mit diesen Entscheidungen die Zusammenarbeit zwischen dem BEJV und der Volkswirtschaftsdirektion sowie dem Jagdinspektorat weiter vertieft hat. Ich bin froh, dass wir in den letzten Monaten – im Interesse der Berner Jagd – wieder auf eine sehr gute Art und Weise zusammenarbeiten.

Die Einführung der obligatorischen Gehorsamsprüfung fand



bei der Jägerschaft grossmehrheitlich Zustimmung. Selbstverständlich können auch Prüfungen der Rassehundeklubs anerkannt werden, sofern sie die Vorgaben der Jagdhundekommission des BEJV erfüllen. Der erfolgreich abgelegte Test (die Gehorsamsprüfung) kann zudem auch noch als praktischer Teil des Sachkundennachweises anerkannt werden. Gleichwohl gab es einzelne heftige und teils auch undifferenzierte, ja primitive Gegenreaktionen seitens exponierter Vertreter eines Rassehundeklubs. Auch ich muss immer wieder erfahren, dass der Geist der Zeit nicht aufzuhalten ist, nach dem Motto: «Geh mit der Zeit, sonst gehst du mit der Zeit». Die Jagd, meine sehr geschätzten Jägerinnen und Jäger, ist dabei nicht ausgeschlossen. Dieser Vorschlag an den Regierungsrat ist ein ausgehandelter Konsens, er kam nach intensiven Verhandlungen in der Expertengruppe zustande und soll uns damit die Möglichkeit geben, unsere Jagdhunde einen Monat länger einsetzen zu können. Es gibt aber im Kanton Bern noch rund weitere 55 000 nicht jagdlich abgeführte Hunde, wo dringender Handlungsbedarf besteht. Die Tierschutzorganisationen täten gut daran, nun endlich dort massiven Druck aufzusetzen. Ebenfalls gefordert ist dabei die kantonale Exekutivbehörde. Die Nachbarkantone Freiburg und Solothurn sind mit dem guten Beispiel vorangegangen! Die Bodenjagd jedenfalls, die opfern wir nicht auf dem Altar des Tierschutzes.

Ich wünsche allen Jägerinnen und Jägern noch ein kräftiges Weidmannsheil und einen schönen Anblick.

Mit Weidmannsgruss

Chères chasseuses,
chers chasseurs,

*Lorsque vous aurez reçu ce numéro de la «Berner Jagd» (Chasse bernoise), certains d'entre vous auront sans aucun doute déjà été à la chasse. Vous vous êtes peut-être simplement réjouis du spectacle qui s'offre à vous ou alors vous avez peut-être déjà tirés le brocard ou la biche de vos rêves... À propos de cerfs. Cette année, si les objectifs fixés n'ont pas été atteints dans différentes zones pendant la saison de chasse ordinaire, des chasses y seront organisées ultérieurement. Ici, le principe suprême pour les chasseuses et chasseurs bernois est que les femelles allaitantes **doivent être protégées de façon conséquente**. L'amende pour le tir d'une femelle allaitante doit rester en vigueur pour la chasse ordinaire. **En effet, le respect de la créature, une culture éthique et une façon commune d'appréhender la chasse selon les règles de l'art sont et demeurent les piliers sur lesquels reposent toutes les activités cynégétiques**. Mais, pour avoir encore plus de succès, on pourrait éventuellement mettre en place des incitations supplémentaires, comme par exemple:*

- Une prolongation des horaires de tir (le matin et le soir)
- Des jours de chasse supplémentaires (suppression des jours où la chasse est interdite)
- Pas de frais de tir pour l'ensemble des catégories car les chasseurs paient déjà pour l'autorisation spéciale et contribuent de plus largement à prévenir les dommages occasionnés par le gibier.

Mais la compétence pour un règlement de la chasse exceptionnelle est du ressort de l'inspecteur de la chasse.

Les rêves font partie intégrante de la nature humaine. Il y a des rêves qui se réalisent et il y a ceux qui restent de pures fantaisies! En ce qui concerne les ajustements de la législation cynégétique, qui entrera en vigueur à compter du 1er décembre 2009, exigés par la FCB, j'ai rêvé dernièrement qu'une partie de ce rêve pourrait éventuellement devenir réalité! On pourrait par exemple citer les innovations dans le domaine de l'utilisation de nos chiens de chasse (une estimation part de 1.000 à 1.500 chiens qui seraient utilisés pour

la chasse dans le canton de Berne). L'introduction de l'examen obligatoire d'obéissance a été favorablement accueillie par la majorité des chasseurs. Les examens des clubs de chiens de race sont bien entendu également reconnus s'ils répondent aux prescriptions de la commission des chiens de chasse de la FCB. Une fois le test passé avec succès (l'examen d'obéissance), celui-ci peut également être reconnu comme partie pratique de l'attestation de compétence. Mais il y a également eu différentes réactions violentes inverses, parfois même peu différenciées, voire même primitives, de la part de représentants de premier plan d'un club de chiens de race. De temps en temps, je suis également obligé de constater qu'on ne peut pas s'opposer à l'air du temps, fidèle au thème: «Va avec ton temps, sinon le temps te contraindra à partir». La chasse, mes très chères chasseuses et chasseurs, n'en est pas exclue. Cette proposition à l'attention du Conseil d'Etat est un consensus résultant d'intenses négociations menées au sein d'un groupe d'experts et qui doit nous permettre de pouvoir utiliser nos chiens de chasse un mois de plus. Mais dans le canton de Berne, il y a encore environ 55.000 chiens supplémentaires, qui n'ont suivi aucune formation cynégétique et où il faut agir au plus vite. Les organisations de protection de la nature seraient bien avisées de faire pression massivement dans ce domaine. L'administration cantonale, disposant du pouvoir exécutif, est également appelée à intervenir. Les cantons voisins de Fribourg et Soleure nous ont montré l'exemple! Nous n'immolerons en aucun cas la chasse au terrier sur l'autel de la protection de la nature.

Je souhaite une bonne chasse à toutes les chasseuses et à tous les chasseurs ainsi que des moments inoubliables au cœur de la nature.

Cordialement

Peter Zenklusen
Präsident BEJV
Präsident FCB

■ Hundepfahrungen des Berner Jägerverbandes

In den Sektionen wurden Ausbildungskurse für Jagdhunde durchgeführt und es nahmen insgesamt an Gehorsamsprüfung und Schweissprüfung 113 Hunde. Zusammenfassend darf gesagt werden, dass unsere Hundeführer mit gutem Erfolg an den Prüfungen abgeschnitten haben.

Für die erfreulichen Prüfungsergebnisse zeichnen, neben den sehr gut organisierten Prüfungen, namentlich die Arbeiten der Obmänner in den verschiedenen Ausbildungskursen verantwortlich. Ich möchte daher an dieser Stelle allen Jagdhundeobmännern herzlich danken, die sich von April bis November für die Jagdhundeausbildung einsetzen und dabei manchen freien Samstag und Feierabend opfern. Dank diesem Engagement haben wir heute ein Niveau in der Jagdhundeausbildung, das sich gesamtschweizerisch sehen lassen darf.

Ebenso gebührt der Dank den Sektionen Jagd- und Wildschutzverein Amt Trachselwald, Jagd- und Wildschutzverein Thun und Umgebung, Société des chasseurs du district de la Neuveville, Hege- und Jagdverein Hubertus Interlaken, Jägerverein Niedersimmental und Patentjägerverein der Ämter Wangen und Aarwangen, die mit mustergültigen Organisationen gute und faire Prüfungsbedingungen bei den Prüfungen ermöglichten.

Folgende Gespanne haben die Gehorsamsprüfung bestanden:

Werner Bieri mit Aiko, Hansjörg v. Allmen mit Hootch, Peter Schürch mit Beno, Patrik Schnyder mit Dino, Heinz Kölliker mit Asco, Thomas Sollberger mit Asco, Ernst Zweidler mit Irko, Alois Affentranger mit Bianca, Peter Scherz mit Ita, Edi Holenweg mit Flott, André Meyrat mit Dixon, Nadine Riessen mit Ayko, Thomas Maurer mit Chiara, Kurt Widmer mit Ben, Hans Rudolf Rohrbach mit Cliff, Hans Strahm mit Valda, Andreas Haslebacher mit Eisha, Jacqueline Sitje mit Luppa, Christian Kuenzi mit Dina, Ernst Balli mit Diana, Béa Salzmann mit Füge, Peter Dysli mit Cyndi, Sommer Jean-Louis mit Sindie, Zingg Pia mit Milana, Franz Arn mit Huna, Ernst Gasser mit Doti, Otto Kunz mit Beno, Lorenz Dasen mit Zsana, Gil Noziean mit Taiga, René Herzog mit Eris, Roman Bisaz mit Douce, Andreas Santschi mit Tixi, Marc Studer mit Dasco, Walter Wölflin mit Ayko, Anton Roth mit Loni, Hansrudolf Karlen mit Branco, Susanna Hutmacher mit Laika, André Schätzle mit Gunda, Heinz Truttmann mit Gina, Daniel Rohrer mit Jony, Susanne Walther mit Chili, Fritz Janz mit Ayak, Gerhard Jung mit Pego, Kilian Lehner mit Senge, Toni Schmid mit Jana, Hans Schmid mit Easy, Christian Ambühl mit

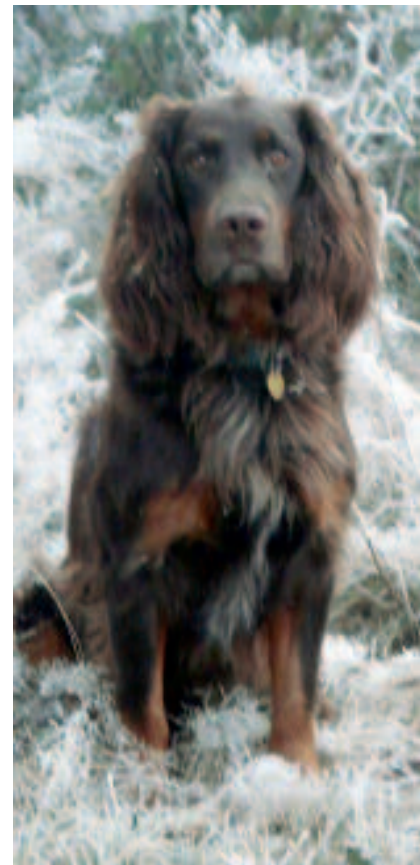
Beau, Otmar Deflorin mit Dagens und Niklaus Stucki mit Hiouk.

Folgende Gespanne haben die 500-m-Schweissprüfung bestanden:

Thomas Sollberger mit Asco, Brigitte Aeberli mit Ioni, Dominic Remy mit Etzel, Werner Amman mit Joli, Kurt Tüscher mit Cora, Hansrudolf Riedwyl mit Bax, Werner Etter mit Cayenne, Paul Gerber mit Xena, Christoph Messer mit Edgar, Ursula Bucher mit Elkan, Christina Köppl mit Cara, Andreas Hasebacher mit Eisha, Jacqueline Sitje mit Luppa, Robert Schärer mit Grischa, Hans Rudolf Rohrbach mit Cliff, Alfred Fankhauser mit Drackes, Armin Rosser mit Sina, Kurt Bosshart mit Shanaya, André Schätzle mit Gunda, Toni Schmid mit Jana, Adrian Bircher mit Teila, Friedrich Bühler mit Filou, Ulrich Gfeller mit Hugo, Hansrudolf Karlen mit Branco, Sommer Jean-Louis mit Sindi, Jean-Claude Heberli mit Colou, Roland Ritener mit Esta, Peter Schläfli mit Nanto, Gil Noiryeon mit Taige und Zenklusen Peter mit Cliff

Folgende Gespanne haben die 1000-m-Schweissprüfung bestanden:

Denis Huguélet mit Corrie, Erich Schwab mit Argo, Bernhard Kaufmann mit Urania, Thomas Bieri mit Hanya, Otmar Deflorin mit Unja, Beat Zbären mit Sina, Daniel Zjören mit Rouny, Kurt Gobeli mit Canina, Toni Zurbrugg mit Rick, Killian Leh-



ner mit Csenge, René Kaiser mit Gwynn und Hermann Schüttee mit Gai.

Ich gratuliere allen Hundeführerinnen und -führern zu den guten Leistungen und ermuntere euch, auch weiterhin mit euren vierbeinigen Jagdkameraden zu arbeiten und sie in der Praxis zu festigen.

Mit Hundegeläut

*Walter Stoller,
Präsident Kantonale
Jagdhundekommission*

■ Neues Lehrmittel «Treffpunkt Jagd» hilft Jagenden bei der Öffentlichkeitsarbeit

«Treffpunkt Jagd» heisst das neue Lehrmittel, welches das Bundesamt für Umwelt BAFU, die Stiftung SILVIVA und JagdSchweiz gemeinsam herausgegeben haben. Das am 25. August 2009 veröffentlichte Werk wurde mit Unterstützung der kantonalen Jagdverbände und einem Vertreter der Berner Wildhut erarbeitet. Es vermittelt Jägerinnen und Jägern die Grundlagen der Naturpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bevölkerung fehlt heute oft das Verständnis für die Anliegen und Leistungen der Jägerinnen und Jäger zu Gunsten der Natur und der Gesellschaft. Sie setzen sich für die Erhaltung jagdbarer und bedrohter Tierarten ein, sie pflegen Lebensräume und leisten der Gesellschaft durch die Regulation der Wild-

bestände einen grossen Dienst. All dies geschieht weitgehend freiwillig und oft kaum beachtet von der Bevölkerung. Jägerinnen und Jäger haben einen engen Naturbezug und nutzen die heimische Fauna nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Mit einer entsprechenden Weiterbildung könnten die rund 30'000

Jägerinnen und Jäger in der Schweiz zu Multiplikatoren einer naturbezogenen Umweltbildung werden und somit der Bevölkerung ein ganzheitliches Naturverständnis näher bringen. Zudem leisten sie damit gute Öffentlichkeitsarbeit für die Sache der Jagd.

Als Unterstützung für die Jägerinnen und Jäger bei der Öffentlichkeitsarbeit haben das Bundesamt für Umwelt BAFU, die Stiftung SILVIVA und JagdSchweiz gemeinsam das neue Lehrmittel «Treffpunkt Jagd – Naturbezogene Umweltbildung – Handbuch für Jägerinnen und

Jäger» erarbeitet. Das Werk wurde am 25. August 2009 im Schloss Landshut in würdigem Rahmen den Fachmedien und geladenen Gästen präsentiert. Das Handbuch liefert Grundlagen für Naturpädagogik und für gute jagdliche Öffentlichkeitsarbeit. Es zeigt beispielsweise, wie Jägerinnen und Jäger einen Anlass mit einer Schulklasse oder mit dem Gemeinderat organisieren und durchführen können, und es liefert gebrauchsfertige Arbeits- und Evaluationsunterlagen.

Das Handbuch kann bei JagdSchweiz, www.jagdschweiz.org/ oder der Stiftung SILVIVA, www.silviva.ch/ bestellt werden und kostet CHF 34.80.

Daniela Jost

■ Anpassung Jagdvorschriften

Die offizielle Medienmitteilung des Kantons Bern war folgende:

Jagdrecht 2009

Feinjustierung der Jagdvorschriften

Der Kanton Bern hat die Jagdvorschriften den Erfahrungen aus der neuesten Jagdpraxis angepasst. Auf den 1. Dezember 2009 werden die Vorschriften über Schusszeiten, über die Jagd im Umkreis von 100 Metern von ständig bewohnten Gebäuden und über die Jagd mit Hunden angepasst.

Letztes Jahr haben der Regierungsrat und die Volkswirtschaftsdirektion neue jagdrechtliche Vorschriften zur Verbesserung und Erhöhung der Akzeptanz der Berner Jagd erlassen. Das Controlling der Berner Jagd 2008/2009 sowie die Rückmeldungen aus der Jägerschaft haben ergeben, dass sich das neue Jagdrecht grundsätzlich bewährt und insbesondere zur Beruhigung der Berner Jagd beigetragen hat. Einzelne Resultate des Controllings sowie Gespräche an einem Runden Tisch mit der Berner Jägerschaft haben den Volkswirtschaftsminister, Regierungsrat Andreas Rickenbacher, dazu bewogen, eine Feinjustierung der Vorschriften zu erarbeiten. Diese Anpassungen werden auf den 1. Dezember 2009 in Kraft gesetzt.

Jeweils ab Mitte November dürfen bei genügender Sicht wieder zwischen 5 und 21 Uhr Schüsse abgegeben werden; die Schusszeiten sind somit ab diesem Zeitpunkt nicht mehr an den Sonnenaufgang bzw. Sonnenuntergang gekoppelt. Damit wird es wieder möglich, ohne Unterbruch in den Nachtansitz zu wechseln.

Das Verbot der Schussabgabe im Umkreis von 100 Metern von ständig bewohnten Gebäuden bleibt grundsätzlich bestehen. Wenn sich jedoch Wald, eine waldähnliche Bestockung oder eine Sicht behindernde Hecke zwischen dem Gebäude und der jagdberechtigten Person befindet, ist die Schussabgabe neu erlaubt. Zudem soll eine bessere Bekämpfung der vor allem durch die Marder verursachten Schäden ermöglicht werden. Die Jägerin oder der Jäger kann deshalb neu mit Zustimmung der Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Gebäude im Umkreis von 100 Meter jagen. Diese Regel gilt jedoch nur für die Jagd auf Fuchs, Dachs, Steinmarder, Marderhund oder Waschbär.

Zur Unterstützung der Fuchsjagd wird ferner der Hundeeinsatz im Januar zugelassen. Gleichzeitig wird neu eine Gehorsamsprüfung für sämtliche Jagdhunde obligatorisch erklärt. Dank dieser sollte es möglich werden, die Hunde rascher und leichter zurückzurufen und so den aus der Hetze entstehenden

Stress für das Wild wesentlich zu reduzieren.

Das Konsultationsverfahren hat gezeigt, dass diese Änderungen nicht nur den Anliegen der Berner Jägerschaft Rechnung trägt, sondern auch den Ansprüchen der Weidgerechtigkeit, der Jagdethik und der Tierschutzgesetzgebung.

■ Agenda

Die vollständige Übersicht über die anstehenden Termine erhalten Sie unter www.bernerjagd.ch/agenda/agenda_termine.html

Januar	15.	Vorstandssitzung
	15.	Präsidentenkonferenz
	18.	Vorstandssitzung VkJ
	23.	Prov. Sicherheits-Grundk.
Februar	13.	Kantonaler Pelzfellmarkt
	13.	Prov. Sicherheits-Grundk.
	15.	Hauptversammlung VkJ
März	8./10.	Jägerprüfung Theorie
	11.	Vorstandssitzung
	12./15./17.	Jägerprüfung Theorie
	19.	Reservetag
	27.	NASU Ausbildungstag
	27.	Hegemodul I
27.	Jagdprüfung (französisch)	
April	14./17.	Praktische Schiessprüfung
	24.	Vorstandssitzung
	24.	Delegiertenversammlung
Mai	1.	Schlussfeier Jägerprüfung
	16.	Modul Hunde
	29.	Ausbildungstag Obmänner
Juni	12.	Kantonales Bläsertreffen
	18.	Vorstandssitzung
	18.	Präsidentenkonferenz
	19.	Gehorsamsprüfung BM und Jura
	26.	Gehorsamsprüfung Oberland
Juli	10.	Kantonale Obmännertagung
August	8.	Schweissprüfung BM und Jura
	13./14.	Prov. Pirsch Rouchgrat
	15.	Schweissprüfung Oberland
	17.	Pirschgang JJ Kurs Ansprechtag Schwarzhorn
	19.	Weiterbildung Kursleiter
	20.	Ansprechtag Schwarzhorn
28./29.	Prov. Pirsch Sustenpass	
Oktober	1.	Pirschgang JJ Kurs
		Ansprechtag Kiental
	8.	Pirschgang JJ Kurs (Zusatz)
		Ansprechtag Kiental
November	18.	Vorstandssitzung
	20.	Schlepp- und Apportierprüfung
	22.	Vorstandsjagd
Dezember	3.	Hubertusfeier BEJV

■ Weidmanns Heil!



Rolf Zingg konnte diesen schönen Hirschstier erlegen. Wo?... Im Kanton Bern...